

Obermeistertag in Castrop-Rauxel

# Frontal gegen das Handwerk

**D**ort, wo noch wenige Tage zuvor Berti Vogts und die schottische Fußball-Nationalmannschaft residierten, trafen sich am 18. und 19. September rund 50 Obermeister zum Meinungsaustausch. Im Hotel Goldschmie-

Nicht nur, daß die wirtschaftliche Lage alles andere als rosig ist. Das Handwerk steht zudem auf der Abschußliste der Politiker. Eine Ausgangssituation, die auf dem diesjährigen NRW-Obermeistertag für reichlich Zündstoff sorgte.

## Sündenbock für die wirtschaftliche Lage

Damit zielt der Gesetzesentwurf nicht auf den Umbau der handwerksrechtlichen Strukturen, sondern klar auf deren Zerstörung. Dr. Köster: „Diejenigen, die noch alle fünf Sinne beisammen haben, fragen sich: Warum das alles? Warum gerade jetzt? Haben wir in Deutschland keine anderen Sorgen, die uns auf den Nägeln brennen?“ Deutschland befindet sich derzeit in einer wirtschaftlich dramatischen Lage. Und dafür will man, so Dr. Köster, das Handwerk verantwortlich machen. Die Annahme, eine Umkehrung handwerklicher Strukturen würde unweigerlich zu blühenden Landschaften führen, ist, so Dr. Köster, eine Unverfrorenheit: „Hier wird so getan als sei die Handwerksordnung, und nicht die verfehlte Politik der Bundesregierung, ursächlich für die desolate Situation im Handwerk



Vertrat die Sympathiekampagne der Handwerkskammer Düsseldorf mit Körpereinsatz: Dr. Thomas Köster

stammt von keinem geringem, als dem derzeitigen Superminister der rot-grünen Bundesregierung, Wolfgang Klement. Aber langsam: Hier handelt es sich keinesfalls um eine politische Entwarnung, sondern vielmehr um eine Feststellung, die Klement am 12. Juli 2001 anlässlich der Eröffnung der Handwerksmesse in Köln tätigte. Damals war er noch Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen. Als solcher stellte er weiter fest: „Der große Befähigungsnachweis muß die Grundlage des Handwerks bleiben.“ Angesichts der heutigen Situation kann man dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer

Düsseldorf, Dr. Thomas Köster, nur Recht geben, wenn der dazu anmerkt: „Ein kurzes Gedächtnis ist das wirksamste Instrument der Vergangenheitsbewältigung.“ Denn es sieht wahrlich düster aus um die Meisterqualifikation. Greifen die Pläne der Bundesregierung, dann ist für die Ausübung von 65 Handwerken künftig kein Meisterbrief mehr erforderlich. Aber es kommt noch schlimmer: Nicht nur die Ablegung der Meisterprüfung ist den Unternehmern in diesen Berufen freigestellt. Um hier selbstständig tätig zu werden, ist dann nicht einmal der Gesellenbrief als Grundvoraussetzung gefordert.

ding in Castrop-Rauxel standen nicht nur die neuen Aktivitäten des Fachverbandes NRW auf dem Plan. Emotionen weckte auch der Versuch der politischen Akteure, dem bewährten großen Befähigungsnachweis ans Leder zu gehen.

## Nicht einmal mehr Gesellenbrief nötig

„Wir müssen wirklich verrückt sein, wenn wir die hohen Vorteile, die wir haben im Wettbewerb, nämlich die hohe Qualität aufgrund der hohen Qualifikation des Handwerks, wenn wir die hier ausgerechnet jetzt in Frage stellen.“ Diese Aussage



Viele nachdenkliche Gesichter auf dem NRW-Obermeistertag in Castrop-Rauxel

und der gesamten mittelständischen Wirtschaft, aber es ist doch das genaue Gegenteil der Fall.“ Er begründete das mit einem Beispiel: „Es genügt ein Blick auf den Einzelhandel oder das Hotel- und Gaststättengewerbe. Bekannter Weise gibt es dort keinerlei derartige Regelungen, wie den großen Befähigungsnachweis, und dennoch sind diese Branchen arg angeschlagen.“ Köster sieht in der Attacke der Bundesregierung auf das Handwerk nur den Versuch, einen Sündenbock für die wirtschaftlich katastrophale Lage präsentieren zu können. Denn die Erwartungen, welche die Berliner Akteure in die Novellierung der Handwerksordnung setzten, können nur enttäuscht werden. Es mag sein, daß bei der Verringerung oder gar dem Wegfall von Qualifikationsanforderungen so mancher Schwarzarbeiter zum Unternehmer mutiert, aber für wie lange? Möglicherweise solange, bis er schmerzlich den Unterschied zwischen Brutto und Netto erlernt hat. Bis der Traum von der Selbstständigkeit dann ausgeträumt ist, bleibt zu erwarten, daß sich die Preise am Markt nicht zugunsten der Branche entwickeln. Von der Zukunft einer fundierten Ausbildung des Nachwuchses sei an dieser Stelle besser erst gar nicht mehr gesprochen.

### Ersitzen der Ausübungsberechtigung?

Und auch in den 29, noch in der Anlage A der Handwerksordnung verbleibenden „Gefahrgeneigten Handwerken“ (wozu auch das Installateur- und Heizungsbauerhandwerk gehört), ist die Meßlatte zum Sprung in die Selbstständigkeit tiefer gelegt worden. Formal bleibt hier zwar die Forderung nach Ablegung der Meisterprüfung bestehen. Es darf sich ein

Geselle aber auch ohne Ablegung der Meisterprüfung selbstständig machen, wenn er zehn Jahre Berufserfahrung hat und fünf Jahre davon nachweislich in verantwortlicher Position tätig war. Dr. Köster: „Damit wird eine



qualifikationslose Ersitzung der Ausübungsberechtigung des Handwerks durch reinen Zeitablauf ermöglicht.“ Eine Hürde wird hier allerdings bleiben. Und diese wird nicht von handwerksrechtlicher Seite, sondern von den Versorgungsunternehmen festgelegt. Die Richtlinien zum Abschluß von Installateurverträgen in der Neufassung von 2. Dezember 2002, ermöglichen die Zulassung eines „Gesellenbetriebes“ nur unter bestimmten Voraussetzungen und auch dann nur in Ausnahmefällen. Ferner wird mit der Neufassung die sich durch die neue Meisterprüfungsordnung veränderte Situation berücksichtigt. Hier werden im Teil 2 der Meisterprüfung jetzt auch kaufmännische Fächer geprüft, die zusammen mit den technischen Wissensgebieten eine Note ergeben. Daraus folgt, daß ein Absolvent mit mangelhaften technischen aber guten kaufmännischen Kenntnissen die Handwerksmeisterprüfung bestehen kann. Um zu vermeiden, jemanden zum Vertragsinstallateur zu machen, der dazu nicht das technisch notwendige

Wissen mitbringt, wird von den Installateur- und Heizungsbauermeistern der Nachweis verlangt, bei der Prüfung im Fach „Sicher-

**Kurzzeitgedächtnis? Kanzler Schröder und Superminister Klement wollen dem Handwerk entgegen früherer Zusicherungen ans Leder**

heitstechnik“ mindestens 50 Punkte erreicht zu haben. Um hier einen einheitlichen Wissensstand zu sichern, schlug Fachverbands-Geschäftsführer Hans-Peter Sprotten vor, die Inhalte der bisherigen „Lehrgänge zur Erlangung der Ausübungsberechtigung für Arbeiten an Gas- und Trinkwasseranlagen“ landesweit zum Gegenstand der Prüfung im Fachbereich Sicherheitstechnik zu machen.

### Latte für Sachverständige liegt höher

Angesichts der Wandlungen im Handwerk scheinen künftig die Sachverständigen eine Phase der Hochkonjunktur zu erleben. Ganz im Gegensatz zum Branchentrend, steigen hier die Qualifikationsanforderungen. Neben der Absolvierung der rechtlichen Lehrgänge, die mit jeweils einer Abschlußprüfung enden, muß der Sachverständigenanwärter seine überdurchschnittlichen Fachkenntnisse

unter Beweis stellen. Dieses geschieht im Rahmen einer schriftlichen Prüfung und eines Fachgesprächs. Die schriftliche Prüfung gliedert sich in eine Klausurarbeit, in der Fachfragen zu beantworten sind, und einer Projektarbeit. Zu Letzterer gilt es, anhand von Zeichnungen die Funktionalität, Betriebssicherheit und Normkonformität einer Anlage zu erkennen. Im Fachgespräch wird geprüft, ob der Bewerber das Fachwissen logisch anwenden und auch einem Laien verständlich machen kann.

Fähigkeiten also, die Meister besitzen, welche in allen Fächern der neuen Prüfung überzeugt haben. Und die auch der Aussage gerecht werden, mit der die Handwerkskammer Düsseldorf seit dem 12. Sep-



**Fachverbands-GF Hans-Peter Sprotten zeigte die neuen Anforderungen an die Sachverständigen auf**

tember mit 5000 Plakatwänden, sowie mit Aufklebern und T-Shirts diesen Qualitätsstandard in die Köpfe der Menschen zu bringen versucht: „Meister – ein starkes Plus für Deutschland“.

JS